

schaft einen Wesenszug des ökonomischen Systems des Sozialismus darstellen. „Entfaltete Außenwirtschaftsbeziehungen bilden einen entscheidenden Ausgangspunkt für die Bestimmung der Grundrichtung von Forschung und Entwicklung, der Investitionen, der Gestaltung der Grundstruktur der Volkswirtschaft und nicht zuletzt der komplexen sozialistischen Rationalisierung.“<sup>3)</sup>

Aus dem Gewicht der Außenwirtschaft für die Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft leitet sich die Notwendigkeit ab, den außenwirtschaftlichen Fragen in der Produktionspropaganda und in unserer gesamten politischen Massenerarbeit breiteren Raum als bisher zu geben. Es geht vor allem darum, durch das Aufzeigen der Reserven und Möglichkeiten in der Außenwirtschaft Initiativen zu ihrer Ausschöpfung und zur Erfüllung eingegangener außen-

## Das Fundament unserer Außenwirtschaftsbeziehungen

Die Außenwirtschaftsbeziehungen vollziehen sich bekanntlich nicht im luftleeren Raum.

Außenwirtschaftsbeziehungen sind ihrer Natur nach Beziehungen von Staaten untereinander und sie sind deshalb aufs engste mit der Außenpolitik verbunden.

Das Kernstück der Außenpolitik der DDR ist die enge, freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Staat der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der Sowjetunion, wie auch mit den anderen brüderlich mit uns verbundenen Gliedern der großen sozialistischen Staatenfamilie, insbesondere mit den Staaten des Warschauer Vertrages.<sup>4)</sup> Dieser feste Kurs der Außenpolitik der DDR findet in dem hohen Grad der Verflechtung der Volkswirtschaft der DDR

wirtschaftlicher Verpflichtungen bei den Werktätigen zu entwickeln. Alle wirtschaftspolitischen Entscheidungen in allen Phasen des Reproduktionsprozesses, gleich ob sie auf zentraler Ebene, auf der Ebene der Zweige oder Betriebe getroffen werden, müssen die außenwirtschaftlichen Erfordernisse, Möglichkeiten und Zusammenhänge einschließen. Dieses volkswirtschaftliche Denken muß auch von der Erkenntnis ausgehen, daß die Außenwirtschaftsbeziehungen keine Ressortangelegenheit ausgewählter Spezialisten, sondern unmittelbar Sache aller Leiter und Werktätigen sind. So die Außenwirtschaftsbeziehungen im ökonomischen System des Sozialismus betrachtet, läßt auch für Auffassungen, wonach Exporte als „Belastung“ aufgefaßt oder Ex- und Importe nur als zum Schließen von Lücken notwendig betrachtet werden, keinen Raum mehr.

mit den Volkswirtschaften der sozialistischen Bruderländer, vor allem der UdSSR, seinen Ausdruck, und die Entfaltung der Außenwirtschaftsbeziehungen mit ihnen wiederum verleihen dem untrennbaren politischen Bündnis eine zunehmend stärkere materielle Basis.

Fast drei Viertel des Außenhandelsumsatzes der DDR entfallen auf das sozialistische Wirtschaftsgebiet. Spezialisierungsmaßnahmen im RGW, die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, die Beteiligung am „Gemeinsamen Güterwagenpark“ (OPW), am „Energieverbundnetz“ u. a. m. haben auch zu unserem Nutzen die Volkswirtschaften der sozialistischen Länder nähergerückt.

Der für die DDR bedeutendste Wirtschaftspartner ist die UdSSR. Auf sie entfallen mehr

als 41 Prozent unseres Außenhandelsumsatzes, während die DDR mit etwa 17 Prozent am sowjetischen Außenhandel beteiligt und damit ihr größter Handelspartner ist. Die UdSSR deckt auf der Grundlage langfristiger Handelsvereinbarungen ihren Importbedarf insbesondere bei Maschinen und Ausrüstungen in hohem Maße in der DDR. Hier seien nur solche Positionen wie Werkzeugmaschinen, Schienenfahrzeuge und Erzeugnisse des Schiffbaus genannt. Umgekehrt bezieht die DDR große Mengen Rohstoffe aus der UdSSR. Allein im Jahre 1966 importierte die DDR aus der UdSSR

5,982 Mio t Steinkohle  
1,457 Mio t Steinkohlenkoks  
0,829 Mio t Eisenerz  
0,649 Mio t Roheisen  
6,190 Mio t Erdöl  
0,102 Mio t Baumwolle.

Neben den Rohstoffen gewinnt der rasch zunehmende Import von Maschinen und Ausrüstungen aus der UdSSR immer mehr an Bedeutung. Zum Beispiel liefert die Sowjetunion im Rahmen des langfristigen Abkommens von 1966 bis 1970 u. a. 8500 Werkzeugmaschinen, insbesondere Präzisionsmaschinen, ferner in erheblichen Mengen Traktoren, Personen- und Lastkraftwagen, Spezialbagger, elektronische Bauelemente. Der Import von Erzeugnissen der metallverarbeitenden Industrie wird etwa um das Dreifache gesteigert werden. Das liegt in beiderseitigem Interesse und ermöglicht es uns, mit Hilfe moderner sowjetischer Technik die Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft rasch zu erhöhen.

Die sich entwickelnde Industriekooperation und andere Formen der Zusammenarbeit (hier sei insbesondere auf die Tätigkeit der „Paritätischen Regierungskommission für ökonomische und wissenschaftlich-technische Zusammenar\*

3) Ebenda, S. 203

4) Ebenda, S. 26